**Zeitschrift:** Heimatbuch Meilen
**Herausgeber:** Vereinigung Heimatbuch Meilen
**Band:** 61 (2021)

**Nachruf:** Nachruf

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Nachruf

**Karl Martin Baumann**
17.5.1939 – 20.7.2020

Im Pfarrhaus an der Burgstrasse in Meilen wuchs Karl zusammen mit seinen beiden Schwestern Ruth und Elisabeth auf. Das grosse Haus mit seinen vielen Zimmern wurde nicht nur von der Pfarrerfamilie bewohnt. Dort lebten auch Lena und Dick, zwei Kriegskinder, Lotte, die geflohene Jüdin, Familie Schlegel mit zwei Kindern und später die Familie Otta mit zwei Töchtern. Alle diese Menschen interessierten und prägten den jungen Karl Baumann sehr. «Sie brachten etwas in unser Haus, das ich nicht kannte, sie waren Flüchtlinge mit einer Geschichte, die mich sehr beeindruckte.» Das lebhafte Interesse an Menschen und ihren Geschichten, der Respekt für andere Ansichten und Lebensumstände überraschten mich bei Karl immer wieder. Der Grundstein dafür wurde offensichtlich in seiner Jugend gelegt. Seine strenge Erziehung im elterlichen Pfarrhaus schilderte er selber als sehr prägend, und doch gelang es ihm, dieses wache Interesse an ihm fremden Lebensentwürfen zu erhalten.

Nach Abschluss der obligatorischen Schule absolvierte Karl am Evangelischen Lehrerseminar Unterstrass seine Ausbildung zum Primarlehrer. Er selber war laut eigener Aussage kein begeisterter Schüler und Student gewesen, aber er wurde ein leidenschaftlicher, sehr engagierter Lehrer. Dieser Beruf ermöglichte ihm ein hohes Mass an Eigenständigkeit. Seine Berufskollegin Elsbeth Niklaus-Stücheli, die auch die lebenslange Freundin von Karls Frau Annette war, bemerkt zu seinem Einstieg ins Berufsleben Folgendes: «Die Gesamtschule von Wetzwil war eine der letzten im Kanton Zürich. Karl wurde 1961 als Abgänger vom Seminar Unterstrass von der Erziehungsdirektion dorthin abgeordnet. Als neugebackener Lehrer konnte man dazumal seine erste Stelle nicht selbst auswählen. Das führte dazu, dass offene Stellen, die mit Schwierigkeiten oder grossem Arbeitsaufwand verbunden waren, notgedrungen von Anfängern besetzt wurden.»

Der junge Lehrer war mit den 45 Schülerinnen und Schülern der Mehrklassenschule gewiss enorm gefordert, und es beeindruckte seine Kollegin, dass er mit dem parallelen Unterrichten von sechs Klassen so gut zurechtkam. Das Schalten und Walten im eigenen Schulhaus gefiel ihm jedoch sehr; Karl hatte seine Berufung gefunden. Er wohnte als ledi-

ger Mann bei Schlummereltern, deren Pferd er als Ausgleich zu seiner Lehrertätigkeit reiten durfte. Und so fand er eine Leidenschaft, die ihn bis ans Ende seines Lebens erfüllte. Als erster Nicht-Kavallerist wurde er in den Kavallerieverein Zürichsee rechtes Ufer aufgenommen. Elsbeth Niklaus schreibt: «Dank seiner umgänglichen und bestimmten Art wurde er von der Wetzwiler Bevölkerung akzeptiert – wohl auch, weil er sie als begeisterter Reiter beeindruckte.» Die Zuneigung zu Wetzwil blieb ihm ein Leben lang, wenngleich er die Berufung der Schulpflege Meilen ohne Zögern annahm. Die Aussicht, in seiner geliebten Heimatgemeinde seinen Beruf ausüben zu dürfen, erfüllte ihn mit Stolz und Befriedigung.

In Meilen wirkte Karl Baumann von 1967 bis 2000 als Primarlehrer und Hausvorstand im Schulhaus Dorf. Er engagierte sich auch als Übungslehrer am Seminar Unterstrass und lehrte Praktikantinnen und Praktikanten, wie man eine Klasse führt und sie für den Lernstoff begeistert. So blieb er auch stets auf dem neuesten Stand der Pädagogik, was ihm sehr wichtig war. In seinem Nachlass habe ich unzählige liebevoll gestaltete Arbeitsblätter gefunden, insbesondere über die lokale Geschichte und Geografie. Es war ihm wert, sie zu behalten.

Von Beginn an wurde Karl Baumann in Meilen die Aufgabe als «Protokollaktuar und Berichterstatter» der Schulpflege übertragen. Es war seine Überzeugung, dass er sich als Lehrer nicht nur um die Klasse, sondern auch um die Schule kümmern müsse. Rückblickend erzählte er mir auch viele köstliche Geschichten aus dieser Zeit. Ein Teil davon ist im Heimatbuch von 2006 unter dem Titel «Der letzte Aktuar» festgehalten. Elsbeth Niklaus schreibt: «Karl war ein guter Erzieher. (...) Er mutete den Schülern viel zu und forderte sie. Er widmete sich seinen Schülern mit all seinen Kräften und in nie erlahmender Fürsorge.» Einige erinnern sich wohl mehr an seine Strenge, andere an seine Fürsorge. Auch hier zeigte er seine beiden Seiten. Elsbeth Niklaus: «Beliebt und bekannt waren die Sporttage, die er fürs Dorfschulhaus organisierte, die Klassenlager, die er im Engadin mit seinen Sechstklässlern verbrachte, und die Skilager, die er in den Sportferien für die Schule Meilen in Obersaxen durchführte. Der Besuch beim Samichlaus war ein fixer Anlass von Karls Klasse im Dezember. Dabei wurden die Taten und Untaten des Lehrers und der Schüler aufgerollt und der Abend mit Grittibänz, Mandarinen und Nüssen abgeschlossen.

Seiner Überzeugung folgend, absolvierte Karl Baumann auch engagiert den Militärdienst bis zum Hauptmann und Kompaniekommandanten und war neben seinen Schulämtern auch Mitglied der freiwilligen Feuerwehr (im Zug Halten) und der reformierten Kirchenpflege. Das Dorfleben war ihm sehr wichtig, und er wollte seinen Teil dazu beitragen. In der Offizierschule lernte er an einem dienstfreien Sonntag im Engadin beim

Skifahren seine spätere Frau Annette Bräm aus Schlieren kennen. «Es war mir sofort klar, dass ich sie zur Brevetierung in der Wasserkirche in Zürich mit anschliessendem Ball im Zunfthaus zur Meisen einladen werde. Zum Glück hatte sie die Einladung angenommen. Das war der Start zu einer glücklichen Ehe, aus der unsere vier Kinder, Sabine, Karl, Lukas und Matthias stammen.» Elsbeth Niklaus: «Annette nahm sich klug und gekonnt den inneren Diensten und dem Wohlergehen der sechsköpfigen Familie an. Nur so konnte Karl neben der Schule und der Familie auch die militärische Laufbahn und seine Leidenschaft – das Reiten – pflegen.» Die Alzheimererkrankung von Annette war für Karl eine neue grosse Herausforderung. Jahrelang gelang es ihm, diese anzunehmen und Annette mit viel neu angeeignetem Wissen unermüdlich und einfühlsam zu begleiten. Auch wollte er offen über die Krankheit reden. Das war typisch für ihn. Unvergessen sind die Folgen von «Puls» am Schweizer Fernsehen, in denen er Einblick in das gemeinsame Bewältigen der täglichen Herausforderungen gewährte – sorgsam und nüchtern, ohne Blosstellung. Im weiteren Verlauf der Erkrankung brauchte Karl jedoch immer mehr Kraft, um das Entgleiten seiner geliebten Annette zu verkraften und dennoch nie aufzugeben, sie möglichst noch in sein Leben zu integrieren. Sein tiefer Glaube, die Familie, langjährige Freunde von seinen vielen Tätigkeiten und nicht zuletzt das Reiten waren seine Kraftquellen, und einige schöne Reisen erlaubten ihm eine kurze Erholung.

Beim Reiten im «Bundi» lernte ich Karl Baumann 2004 kennen und schätzen. Viele ausgedehnte und manchmal abenteuerliche Ritte auf dem Pfannenstiel, die Liebe zu den Pferden, intensive Gespräche über Gott und die Welt, die Freude an der wundervollen Natur, das Teilen von Erinnerungen, Lachen und Weinen werde ich nicht vergessen. Wir waren nicht immer einer Meinung, aber wir haben uns gegenseitig vorbehaltlos respektiert und gerngehabt. Karl hat auch seine eigene schwere Erkrankung mit unerschütterlichem Mut akzeptiert. In den letzten Jahren seines Lebens fand er in Christina eine Freundin, die ihresgleichen sucht. Ihrer Kraft und Feinfühligkeit ist es auch zu verdanken, dass Karl bis zuletzt in relativer Unabhängigkeit und Selbstachtung leben konnte.

Mit einem ganz besonderen Erlebnis schliesst sich für mich der Kreis des Lebens von Karl Baumann: Dass seine Söhne ihm noch ermöglichten, seine Tochter Sabine in ihrer neuen Heimat Afrika zu besuchen, war ein absolutes Highlight für ihn. Es war ihm bewusst, dass er ein strenger Vater war. Seine Erzählungen dieser Reise zeigten mir jedoch wunderschön den höchst differenzierten, interessierten und einfühlsamen Menschen und den liebenden und stolzen Vater, der Karl Baumann eben auch war. Ich bin sehr dankbar, ihn gekannt zu haben.

*Cordula Kaiss*